

Michael Meisegeier

# *Das Heilige Grab in Gernrode - alles klar, oder?*



Eine alternative Baugeschichte

Der Autor wurde 1950 in Erfurt geboren. Er studierte in Weimar Bauingenieurwesen und schloss das Studium 1977 mit der Promotion ab. Danach war der Autor bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2015 in einem Erfurter Planungsbüro tätig.

Seit mehr als 40 Jahren beschäftigt sich der Autor mit romanischer und vorromanischer Kunst sowie mit der Geschichte des frühen Kirchenbaus vom frühchristlichen Kirchenbau bis zum Kirchenbau des 13. Jahrhunderts.

Veröffentlichungen des Autors zum Thema:

"Frühe Kirchenbauten in Mitteldeutschland. Alternative  
Rekonstruktionen der Baugeschichten"

2016, 132 S., BoD-Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 9783743180703

"Der frühchristliche Kirchenbau - das Produkt eines  
Chronologiefehlers. Versuch einer Neueinordnung mit Hilfe  
der HEINSOHN-These"

Im Anhang u. a. *Exkurs: Die Erschaffung der karolingischen  
und ottonischen Baukunst*

2017, 280 S., BoD-Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 9783848256686

# ***Inhaltsverzeichnis***

Vorwort

"Es ergibt sich kein klares Bild"

Stand der Forschung

Die Datierung der Stiftskirche

Das Dilemma der Stilkritik

Seit wann gibt es Heilig-Grab-Anlagen?

Alternative Rekonstruktion der Baugeschichte des  
Heiligen Grabes

Das Grab in der Vorkammer

Umbauten der Stiftskirche im 12. Jh.

Literaturverzeichnis

Anhang

Exkurs: Die "Reliquienkammer" in der Ostkrypta der  
Stiftskirche in Gernrode

Literaturverzeichnis

## ***Vorwort***

Mit der 2007 erschienenen, beeindruckend umfangreichen Publikation zum Heiligen Grab in Gernrode von KAHSNITZ / KRAUSE / LEOPOLD / MÖLLER u. a. könnte man meinen, dass es darüber hinaus nichts neues Mitteilenswertes zum Gegenstand geben kann.

BADSTÜBNER bescheinigt in seiner Rezension dieser Arbeit eine Art Corpuseigenschaft: "Es ist der altbewährte Corpusgedanke, der dieser Veröffentlichung zugrunde liegt und dessen Absicht nicht in erster Linie die endgültige Klärung von geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Sachverhalten ist, obwohl das selbstverständlich in der Aufgabenstellung mit enthalten sein muss, sondern vielmehr die möglichst lückenlose Dokumentation des erhaltenen Bestandes an Sachzeugen in aller Ausführlichkeit."

Der zunehmende Einzug naturwissenschaftlicher Methoden bei der Befundermittlung liefert zweifellos eine große Anzahl zusätzlicher Detailkenntnisse und ist demzufolge natürlich ein großer Gewinn. (Vielleicht suggeriert er aber auch dem Nichteingeweihten eine nicht vorhandene Endgültigkeit der getroffenen Aussagen.)

Die wichtige Frage der Datierung und Einordnung des Untersuchungsgegenstandes in den geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Zusammenhang, ob Bauwerk oder Kunstwerk, können sie meist nicht beantworten. Noch gibt es keine überzeugende naturwissenschaftliche Methode zur expliziten Ermittlung des Datums der Errichtung Bauwerken bzw. Anfertigung künstlerischer Objekte. Die bekannten Methoden wie die Radiokarbonmethode oder die

Dendrochronologie benötigen besondere Voraussetzungen, die relativ selten gegeben sind. Sie sind aus Sicht des Autors kritisch zu bewerten.

Um diese wichtige Frage zu beantworten, sind diverse Zusatzannahmen erforderlich, welche sämtlich nicht naturwissenschaftlicher Art sind, sondern ausschließlich Interpretationen darstellen. Dazu zählen hier im konkreten Fall z. B. die Baugeschichte der Stiftskirche, aber auch allgemein die traditionelle Ereignisgeschichte und die darin eingebettete Kunstgeschichte.